

# Allegra im Schlusspurt

Der Umbau des ehemaligen Zentralbaus ist fast abgeschlossen

Die St. Josef-Stiftung ist auf Kurs. Am 2. Dezember kann der Schlüssel für das neue Haus Allegra fristgerecht entgegen genommen werden. Damit endet bald eine sechseinhalbjährige Planungs- und Bauphase, die für die Stiftung eine neue Ära der Inklusion einleiten soll.

Marco Huwyler

Man sieht nur frohe Gesichter an diesem trüben Herbsttag in der St. Josef-Stiftung. Denn was die Verantwortlichen zu verkünden haben, ist nicht selbstverständlich. Der Fahrplan wurde eingehalten. Das rund 40 Millionen Franken teure Grossbauprojekt, welches das westliche Bremgarten in den vergangenen Jahren in Atem hielt, steht vor dem Abschluss. «Wir blicken mit grosser Dankbarkeit auf die vergangenen Jahre zurück», sagt Stiftungsleiter Thomas Bopp. «Und natürlich mit grosser Vorfreude auf die nächsten Monate.»

## Am 18. Januar eröffnet das neue «JoJo»

Von jetzt an geht es Schlag auf Schlag mit den freudigen Ereignissen. «Die Abschlussphase ist eingeleitet», sagt Chef-Architekt Peter Trost. Bis zur Schlüsselübergabe am 2. Dezember folgt der Feinschliff. Bemusterung, Designelemente, Mobiliar und Signaletik werden montiert. «Gerade auf Letzteres wird grossen Wert gelegt bei diesem Projekt», erklärt Trost. Ein Dreiklang aus Fotos, Metacom-Symbolen – kleine einfache Zeichnungen zur Illustration – und Schrift sollen das Gebäude so übersichtlich wie möglich machen. Vor allem auch für kognitiv beeinträchtigte Menschen. «Für unsere



Zufrieden mit dem Erreichten und voller Vorfreude (von links): Thomas Bopp (Stiftungsleiter), Matthias Peterhans (Bereichsleiter Ökonomie), Carmen Frei (Stiftungsrätin), Peter Trost (Architekt) und Kerstin Lücker (Bereichsleiterin Seminare und Gastronomie) im siebten Stock des neuen Allegra-Gebäudes hoch über Bremgarten. Bild: Marco Huwyler

Klienten ist das zentral. Wir wollen, dass sie sich optimal zurechtfinden und wohlfühlen», sagt Stiftungsleiter Bopp. Sukzessive wird nun auch die Technik hochgefahren. Als Erstes wird die neue Wäscherei funktionstüchtig. Die Photovoltaikanlage, die der Stiftung

## Das Haus wird viele Perspektiven eröffnen

Thomas Bopp, Stiftungsleiter

Energie für umgerechnet 38 durchschnittliche Haushalte liefert, wird in Betrieb genommen. Und, und, und. «Das ganze Gebäude ist mit moderner Technik versehen», sagt Matthias Peterhans, Bereichsleiter Ökonomie. «Eigentlich mit allem, was aktuell möglich ist.»

Hinzu kommt ein «attraktives Erscheinungsbild» von aussen, das momentan noch etwas wuchtig daherkommt, aber nach der Begrünung im Frühling («die Pflanzen dafür wachsen bereits seit eineinhalb Jahren in einer Gärtnerei») richtig schmuck daherkommen und Bremgarten auch visuell bereichern soll.

Die Pflanzen beziehen das neue Gebäude indes zuletzt. Zuerst kommen die Menschen. Noch vor Weihnachten wird

der Empfang ins neue Gebäude gezögelt. Im neuen Jahr dann, am 18. Januar, feiert das neue Restaurant JoJo – modernisiert allenthalben, erweitert um gut 30 Plätze und mit einer neuen zusätzlichen Aussenterrasse – seine grosse Wiedereröffnung. Und nach einer kleineren Einsegnungsfeier am 20. Januar wird im Frühling richtig gefestigt. Vom 23. bis zum 25. Mai steigt auf dem Stiftungsareal das grosse Volksfest «Josef feiert Allegra» (vgl. auch Box).

## Perle an der Reuss

Zu diesem Zeitpunkt wird das neue Prunkstück der Stiftung bereits mit viel Leben gefüllt sein. Denn in den Monaten Februar und März werden nach Wäscherei und Küche/Restaurant im EG auch die oberen Stockwerke bezogen und in Betrieb genommen:

Die heilpädagogische Schule im ersten Stock. Eine Tagesstätte für Erwachsene im zweiten. Die dritte Etage wird Physio- und Ergotherapie beheimaten. Ein Stock darüber bezieht eine Klientenwohngruppe Quartier, während im fünften und sechsten Stock 16 Wohnungen für einerseits Menschen mit Unterstützungsbedarf und andererseits für «Personen mit Bezug zur Stiftung» zur Verfügung stehen. Der siebte und höchste Stock schliesslich dient

der Stiftung als Konferenz- und Seminarbereich. Wobei auch externe Firmen, Institutionen oder Privatpersonen sich hier einmieten können.

Wer das dafür nötige Kleingeld mitbringt, wird nicht enttäuscht. Neben modernster Technik und grosszügigen Räumen für zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten lockt vor allem auch eine einmalige Rundumsicht. «Man sieht hier vom Schwarzwald über Bremgarten bis zu den Schweizer Alpen», frohlockt Carmen Frei, die den Bau als kritische, aber hochzufriedene Stiftungsrätin eng begleitet. Und Architekt Trost ergänzt: «Der Arbeitstitel war «Perle an der Reuss» – und ich denke, dem sind wir gerecht geworden.»

## Ein Ort der Begegnung und Inklusion

Nichts weniger als nationale und internationale Vorreiter im Bereich Innovation und Inklusion wollen die Verantwortlichen in den nächsten Jahren sein. Ein Ort der Begegnung und eine Wohlfühlzone für Menschen aller Art. Und ein Ort für soziale Gerechtigkeit. Stiftungsleiter Thomas Bopp sagt lächelnd: «Das Haus Allegra wird neue Perspektiven im Leben von ganz vielen Menschen eröffnen. Davon bin ich überzeugt.»

## Volksfest im Mai

Am Wochenende vom 23. bis zum 25. Mai ist die ganze Bevölkerung in die Stiftung eingeladen. An drei Tagen steigt unter dem Namen «Josef feiert Allegra» ein Volksfest mit Konzerten, Beizenbetrieb und Tagen der offenen Tür. «Wir wollen damit der Bevölkerung Bremgartens etwas zurückgeben und Danke sagen – auch für das Ertragen der Lärmmissionen in den vergangenen Jahren», sagt Stiftungsleiter Thomas Bopp.

--huy

## Hexenturmführungen

Am kommenden Sonntag, 27. Oktober, jeweils um 11, 11.30, 13, 13.30, 14 und 14.30 Uhr, finden kostenlose Führungen durch den Hexenturm statt; eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Man trifft sich direkt vor dem Hexenturm am unteren Ende der Reussgasse in Bremgarten. Der Rundgang dauert eine halbe Stunde.

Mehr als sechs Jahrhunderte alt ist der eindruckliche Rundturm in der Unterstadt. Er hat manch böse Zeiten heil überstanden. Letzte Woche war der älteste Bremgartener der Mittelpunkt der Hauptübung der Feuerwehr (vgl. «BBA» vom Dienstag). Der Bau kann besichtigt werden, vom beklemmenden Gefängnis im Erdgeschoss bis hinauf zur hohen Turmstube. Am Markt der Vielfalt bietet sich die Gelegenheit zu einer Turmbesteigung unter kundiger Leitung der Stadtführer.



Die Gefangenen wurden einst an einem Seil in den feuchtkalten und stockdunklen Kerker versenkt. Bild: zg

## Allerheiligen

Die Büros aller Verwaltungsabteilungen (inkl. Stadtbibliothek) bleiben an Allerheiligen am Freitag, 1. November, geschlossen. In Notfällen sind erreichbar: Stadtkanzlei (Todesfälle), 056 648 74 70. Wasserversorgung, 056 648 74 19. Das Hallenbad Isenlauf hat am 1. November von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

## Zu drei Türmen

Am Mittwoch, 30. Oktober, startet die MTB-Gruppe Bremgarten und Umgebung zur letzten Sommertour. Die «Dreiturm-Tour» startet von Villmergen aus. Vom Versammlungsort beim Fussballplatz fährt die Gruppe zum ersten Turm ins Maiengrün, oberhalb von Hagglingen, weiter zum Esterliturm bei Lenzburg mit Kurs Richtung Eggliswil und Boniswil. Hier erfolgt der Aufstieg nach Leutwil zur Wandfluh. Nach dem Mittag fährt man zum Aussichtspunkt der Hochwacht. Nach der Abfahrt nach Mosen geht es zurück nach Villmergen.

Je nach Teilnehmerzahl wird in zwei bis vier Gruppen gefahren. Die Strecke misst 58 bis 62 Kilometer und weist 1100 bis 1400 Höhenmeter auf. Besammlungszeit ist um 9 Uhr, Rückkehr um zirka 17 Uhr. Mittagessen im Restaurant Wandfluh, Leutwil. Anmeldung notwendig. Bei zweifelhaftem Wetter erfolgt die Absage per E-Mail. Weitere Auskünfte bei Aldo Patriarca per Telefon 079 273 92 37 oder Marcel Schälper per Telefon 079 403 81 35.

## Studie in Auftrag gegeben

Die Arbeiten zur Revision des Gassenreglements in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) haben gestartet, wie die Stadt mitteilt. Der Stadtrat habe zu diesem Zweck eine «Stakeholder-Liste» erstellt. Die FHNW wird nun im Rahmen einer Studie mit einem Teil dieser Vertreter der verschiedenen Interessengruppen, die von einer Revision des Reglements betroffen sind, Interviews führen. Dies soll gemäss Stadt «in nächster Zeit» erfolgen. In einem zweiten Schritt wird dann aus den ausgewerteten Interviews eine öffentliche Umfrage erstellt, bei welcher jeder mitmachen darf, wie der Stadtrat mitteilt. Mit den Ergebnissen dieser meinungsbildenden Umfrage soll sodann das Gassenreglement überarbeitet und dem Bremgartener Souverän in einer der kommenden Gemeindeversammlungen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Das sogenannte Gassenreglement regelt das Draussen-Wirten in Bremgartens Gassen. Im Juni 2023 war ein Antrag des Bremgartener GLP-Präsidenten zur Überarbeitung des Reglements an der Sommer-«Gmeind» angenommen worden. Unnötige Hürden für das Wirten in der Altstadt sollen aus den Paragrafen der Stadt gestrichen werden. So zum Beispiel ein Passus, der den Restaurants das Draussen-Wirten im Winterhalbjahr untersagt.

## Zusammen den Glauben feiern

Noch immer erfährt der Heilige Synesius in der Stadt Bremgarten, im Freiamt und auch darüber hinaus eine grosse Verehrung. So pilgern zahlreiche Menschen am vierten Oktoberwochenende nach Bremgarten, um den Synesiussegen zu erhalten. Das Festwochenende fällt seit einigen Jahren zusammen mit dem Herbstmarkt bzw. Markt der Vielfalt – früher Synesimarkt. Nun ist es morgen Samstag, 26., und übermorgen Sonntag, 27. Oktober, wieder so weit.

Gottesdienst: Am Samstag, 26. Oktober, 17.15 Uhr. Musik: Susanna Soffiantini, Orgel mit Solisten.

Am Sonntag, 27. Oktober, 10.30 Uhr. Musik: Kirchenchor Bremgarten. Pfarrer Sylvester Ihuoma wird am Synesiussonntag die Festpredigt halten.

Den persönlichen Segen mit der Reliquie des Augenheiligen empfangen kann man am Samstag, 26. Oktober, nach dem Gottesdienst und am Sonntag, 27. Oktober, nach dem Gottesdienst sowie am Sonntagnachmittag durchgehend von 14 bis 15 Uhr.

## Gemeinschaft pflegen

Das Synesiebeizli im 2. Stock des Pfarreizentrums Bremgarten hat am Sonntag geöffnet. Mittagessen: Suppe oder Würstli mit Kartoffelsalat. Jugendliche bieten ab 11 Uhr Kuchen und Torten an, davon geht der Erlös an das Projekt Synesius.

## RÜSSTÜFELI



Ein riesiges Umbauprojekt wie dasjenige des ehemaligen Zentralbaus der St. Josef-Stiftung will auch entsprechend kommunikativ begleitet sein. Schliesslich möchte die Bevölkerung informiert sein, was da weshalb so vor sich geht und wie lange sie den zuweilen arg strapazierenden Baulärm noch zu ertragen hat. Diesem Wunsch nach Transparenz kamen die Verantwortlichen in den gut sechs Jahren seit Projektstart mit Bravour nach. Immer wieder informierten sie das Rüststüfeli umfassend und aus erster Hand, sodass dieses die Informationen seinerseits an dieser Stelle streuen konnte. Wengleich dies jeweils mit viel Anstrengung verbunden war. Nicht nur schreibstresstechnisch – auch körperlich. Angesichts eines siebenstöckigen Gebäudes, das umbaubedingt keinen Lift aufwies.

Zu einer sympathischen Kommunikation gehört heutzutage auch ein schmackes Maskottchen. Dachte sich auch die St. Josef-Stiftung und liess sich während der Umbauphase vom putzigen Lama Gobi begleiten (wobei man sich nicht ganz einig ist, ob es sich dabei vielleicht doch eher um ein Alpaka handelt). Mit dem Abschluss des Umbaus ist nun auch die Aufgabe Gobis abgeschlossen. Das Tierchen (welches unter anderem in Übergrösse das ummantelte Baugerüst zierte) verschwindet wieder von den diversen Kommunikationstools und -utensilien der Stiftung. «Wobei es uns in anderer Form erhalten bleibt – es ist künftig essbar im Restaurant JoJo», verriet die Bereichsleiterin Gastronomie Kerstin Lücker. Ganz schön makaber, dachte sich das Rüststüfeli einen Moment – denn Gobi hatte in der Tat ein lebendiges Vorbild. Glücklicherweise folgte ein Nachschub: «Als Gebäck», wie Lücker lachend präziserte.

Als rund um die Jahrtausendwende die Idee aufkam, auch die hinteren Gassen der Altstadt am Bremgartener Herbstmarkt mit Leben zu füllen, spielten die Verantwortlichen mit ganz vielen Ideen. Ein Kürbismarkt war eine davon. Eine andere – von manchen damals favorisiert – war ein Markt mit Cannabis-Produkten. Die Umsetzung scheiterte letztlich, weil man zwar nicht an der Lauterkeit der Idee zweifelte, aber einen Schattenhandel mit illegalen Hanfprodukten unter dem Deckmantel des Cannabis-Marktes befürchtete. Mal ganz abgesehen davon, dass man aus heutiger Sicht gottentfroh sein kann, dass man stattdessen das «Historische Handwerk» realisierte und damit durchstartete, ist es auch beachtlich, wie entspannter man das Thema heutzutage mittlerweile sieht. Schliesslich ist heute im Zeughaus/Oberer Zoll sogar ein permanenter Laden für Hanfprodukte untergebracht – einer, der notabene obendrein den FAB-Präsidenten stellt.

Damit sich die Verantwortung auf möglichst viele Schultern verteilt, arbeitet das OK des «Historischen Handwerks» am Markt der Vielfalt gerne mit einheimischen Vereinen und Gruppierungen zusammen. So ist etwa die Männerriege seit 2002 für den Aufbau der Stände in aller Herrgottsfrühe zuständig. Eine schöne Entlastung für diejenigen, die ansonsten bereits alle Hände voll zu tun haben. Dumm nur, wenn man als Präsident des «Historischen Handwerks» gleichzeitig in der Männerriege mitturnt. So konnte sich Fredy Zobrist nicht immer vor der Plackerei im Vorfeld drücken.

Marco Huwyler

## Bunter Start zu 1000 Jahre Kloster Muri

Für das grosse Gedenkjahr 2027 haben die Verantwortlichen im Hintergrund bereits viel gearbeitet. Nun geben sie erste Details preis.

Melanie Burgener

Schon bald wird man von der Fassade von Teilen des Klosters Muri und der Pflaumerei vorerst einmal nicht mehr viel sehen. In wenigen Wochen wird sie eingestrichelt und etappenweise renoviert. Denn damit sie für das Gedenkjahr 1000 Jahre Kloster Muri strahlt, müssen die Arbeiten nun vorangetrieben werden – aber nicht nur jene an der Fassade. Bis zum grossen Jubiläum dauert es nämlich nur noch rund 26 Monate.

«Jetzt beginnen wir damit, das Projekt zu beschleunigen. Und heute können wir dazu das erste Schöne präsentieren», sagt Gemeindepräsident Hampi Budmiger und nimmt sein Tablet hervor. «Es ist der Moment, in dem wir nach aussen treten. Und das startet mit dem Logo. Das ist wichtig, weil es zeigt, wie man daherkommt», erklärt er. Auf dem Bildschirm erscheinen die Umrisse des Klosters, darunter die Schrift «1000 Jahre Kloster Muri».

«Dass diese Zahl im Logo ist, war uns sehr wichtig», erklärt Tobias Holzer, der seit einem Jahr Projektleiter des Gedenkjahres ist. Er und Budmiger ergänzen, dass das Logo in verschiedenen Farben verwendet wird. Genauer gesagt in jenen der liturgischen Palette. Also Farben, die in der Kirche verwendet werden, um symbolische Bedeutungen zu vermitteln. «Da sind praktisch alle Farben drauf. Wir wollen mit Pep



Hampi Budmiger, Gemeindepräsident von Muri (links), und Tobias Holzer, Projektleiter 1000 Jahre Kloster Muri, erzählen, wie es um das Jubiläum steht.

Bild: Melanie Burgener

aufzutreten und ja nicht langweilig erscheinen», sagt Holzer.

### Von Spiritualität bis zum gemeinsamen Bier

Alles andere als langweilig sollen auch Highlights des Gedenkjahres werden, oder Blitzlichter, wie Holzer und Budmiger sie nennen. Die wichtigsten davon sind bereits jetzt auf der Website aufgeschaltet, die ab sofort on-

line ist. Nebst einem Flug durch das Kloster gibt es dort bereits die ersten Daten, die sich Muri-nerinnen und Muri-ner dick im Kalender anstreichen sollten.

Den Rahmen des Gedenkjahres bilden drei dreitägige Anlässe: die Eröffnungsfeier vom 12. bis 14. März, das Sommerfest vom 13. bis 15. August und das Abschlussfest vom 5. bis 7. November 2027. «Dazwischen

wird es das ganze Jahr über einzelne andere Events geben», betont Holzer. Diese werden in Zusammenarbeit mit Vereinen, Organisationen und Institutionen geplant.

«2027 wird das Äbtretreffen der Schweizer Benediktinerklöster Muri stattfinden. In Zusammenarbeit mit Muri Kultur möchten wir Anlässe im Bereich Musik anbieten. In Gesprächen



Das Logo des Gedenkjahres wird in verschiedenen Farben daherkommen. Bild: zvg

reden wir mit verschiedenen Leuten darüber, was das Kloster für sie bedeutet», zählt Holzer Beispiele auf. Eine Vorstellung davon hatte er bereits, als er sich für den Teilzeitjob als Projektleiter beworben habe. «Da hatte ich drei Säulen im Kopf», erzählt er.

### «Wir fangen nicht erst jetzt mit der Planung an»

Erstens: die Vermittlung von Geschichte und Kultur. «Das Kloster hat in Muri einen hohen Stellenwert. Die Auflösung hat hier lange nachgehallt.» Zweitens: Spiritualität und Religion. «Das soll Platz haben. Immerhin lebt das Kloster in Muri-Gries weiter.» Drittens: ein Fest für die Muri-nerinnen und Muri-ner. «Das Gedenkjahr soll auch gesellig sein. Die Be-

völkerung soll zusammen ein Bier trinken und sich inspirieren lassen können.»

Ein zentraler Punkt werde zudem der Klosterpavillon, in dem der Start der grossen Ausstellung und das Klostradio untergebracht werden sollen. Insgesamt gäbe es so ein Jahr mit einem Anfang und einem Ende und einem Höhepunkt, dem Sommerfest, mittendrin. Somit füge sich das Gedenkjahr 1000 Jahre Kloster Muri gut ins kantonale Themenjahr «Klosterjahr 2027» des Aargaus ein, in dem auch das Kloster in Wettingen seinen 800. Geburtstag feiert.

Festivitäten und Anlässe über ein ganzes Jahr verteilt für so viele Anspruchsgruppen zu planen, die sich nicht mit jenen des Kantons überschneiden, sei eine Herausforderung, sagen Budmiger und Holzer. «Wir fangen nicht erst jetzt mit der Planung an, es läuft bereits sehr viel im Hintergrund», ergänzt der Gemeindepräsident.

Mit dem nun gestarteten Onlineauftritt und später über die sozialen Medien und einen Newsletter erhält die Bevölkerung nun aber nach und nach mehr Einsicht in die Planung – dafür hat Holzer als eine seiner ersten Amtshandlungen das Kommunikationsbudget erhöht. Und natürlich in die Arbeiten an der Klostermauer, die besonders Tobias Holzer am Herzen liegt: «Wir haben hier die schönste und längste Barockfassade von Mitteleuropa. Die dürfen wir auch präsentieren.»

## Zwischen Kletterwand und der besten Aussicht auf die Stadt

Der Umbau des siebenstöckigen Hauses Allegra der Stiftung St. Josef in Bremgarten ist bald fertig. Anfang Dezember werden die Schlüssel übergeben.

Soraya Sägerser

Wer heute die Aussicht vom siebten Stock des Hauses Allegra der Stiftung St. Josef genießen will, muss sich dies zuerst verdienen. Dutzende Treppen führen in den siebten und obersten Stock des Gebäudes. Zwar gibt es einen Lift, dieser ist aber noch nicht in Betrieb. Doch dort tut sich etwas, am Donnerstagmorgen. Zwei Handwerker stehen darin und versuchen, ihn in Betrieb zu nehmen.

Auch im restlichen Gebäude sind etliche Handwerker an der Arbeit, es soll alles pünktlich vor Weihnachten fertig werden. Kartonkisten stehen für das grosse Zügel bereit. Die Schlüsselübergabe für das neue Gebäude ist am 2. Dezember. Das wird dann also ein frühzeitiges Weihnachtsgeschenk für die Baukommission und den Stiftungsrat.

«Wir sind auf Kurs», sagt Thomas Bopp, Stiftungsleiter und Präsident der Baukommission. «Im Januar wollen wir das Haus beziehen und beleben», fügt Matthias Peterhans, Bereichsleiter der Ökonomie, an. Das Erste, was gezügelt wird, sei die Wäscherei. Insgesamt 48 Maschinen trocknen und wa-

schen künftig die Wäsche der Bewohnerinnen und Bewohner.

### Elf von sechzehn Wohnungen bereits vergeben

Im obersten Stock sowie im Erdgeschoss gibt es vier Seminar- und Konferenzräume, die Platz für 120 Personen bieten. Die Wände im ganzen Gebäude wurden nach dem Farbkonzept «Perle an der Reuss» gestaltet. So widerspiegeln türkise Wände die Farbe der Reuss, braun die Erde, beige der Sand und weiss die Perle Bremgarten.

Weitere Farbe gibt im Frühling nächsten Jahres eine Aussenbegrünung an der Aussenfassade. Diese Pflanzen werden seit April 2023 gezüchtet und sind mittlerweile sechs Meter lang.

Auf den unteren beiden Stocken sind sechzehn Wohnungen verteilt. Elf davon sind bereits vermietet. Die St.-Josef-Stiftung will diese Wohnungen an Personen mit Unterstützungsbedarf sowie Bezug zur Stiftung vermieten. Vier Stockwerke sind für die Schule, Tagesstätte, Physio sowie Ergotherapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit primär kognitiven Beeinträchtigungen vorgesehen. In einem dieser Therapiezimmer



Sie freuen sich auf die Eröffnung (von links): Thomas Bopp (Stiftungsleiter), Matthias Peterhans (Bereichsleiter Ökonomie), Carmen Frei (Stiftungsrätin), Peter Trost (Architekt Batimo), Kerstin Lückner (Bereichsleiterin Seminare und Gastronomie).

Bild: Soraya Sägerser

wird eine Kletterwand montiert. Im Erdgeschoss wird das neue Restaurant Jojo eingerichtet. Mitte Januar findet der Umzug statt. Am 18. Januar 2025 wird das Restaurant offiziell eröffnet. Nicht nur drinnen sind die Handwerker an der Arbeit,

sondern auch draussen. Auf dem Dach des Hauses Allegra sowie auf dem danebenliegenden Haus wird momentan Photovoltaik montiert. Die St.-Josef-Stiftung rechnet mit einem Stromenergieertrag von 151'000 Kilowattstunden pro

Jahr. Damit könnten 38 Haushalte ein Jahr lang mit Energie versorgt werden.

### Baulärm so laut wie ein Flugzeugtriebwerk

«Manchmal war es so laut wie ein Flugzeugtriebwerk», kom-

mentiert Thomas Bopp den Lärm, den die Baustelle in den vergangenen Monaten verursacht hatte. Auch am Donnerstagmorgen hört man die Bagger draussen. Um sich bei Nachbarschaft und Bewohnenden für die Geduld zu bedanken, plant die Stiftung vom 23. bis am 25. Mai 2025 ein Volksfest.

Dann werden die Handwerker geehrt, der 135. Geburtstag der Stiftung gefeiert, und anlässlich der Tage der offenen Tür wird ein Konzert organisiert und ein Gottesdienst gefeiert. Das detaillierte Programm wird im Januar 2025 bekannt gegeben. Auch Menschen mit einer Beeinträchtigung sind im Organisationskomitee und können mitbestimmen, was es für weitere Attraktionen an der mehrtägigen Sause gibt. «Mit jedem Tag freuen wir uns ein bisschen mehr», sagt Bopp.

Die involvierten Personen blicken stolz von der Terrasse des siebten Stockes. «Von hier oben sieht man vom Schwarzwald bis in die Alpen», kommentiert Kerstin Lückner, Bereichsleiterin für Seminare und Gastronomie. Doch am Donnerstag reichte der Blick nur auf Bremgarten.